Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 242. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 12. **Donnerstag, den 19. Oktober** Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. **1905.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

(:) Englische Hülfe gegen Deutschland.

Aus den Delcasséschen Enthüllungen und den daraus entsprossenen offiziösen und nichtoffiziösen Schreibereien ist so viel zu entnehmen, daß England zur Zeit des deutsch-französischen Marokko-Konflikts Frankreich militärische Hilfe angeboten hat für den Fall, daß es von Deutschland angegriffen werden sollte. So etwas pflegt man nicht offiziell zu machen, damit man es im Notfalle ableugnen kann.

Im deutschen Volke werden die jüngsten Enthüllungen jedenfalls eine nachhaltige Wirkung ausüben. Es hat einmal hinter die Kulissen blicken können und da mit Schrecken gesehen, wie in der internationalen Politik gegen Deutschland gearbeitet wird. Alle amtlichen, für die Oeffentlichkeit bestimmten Kundgebungen, Thron- wie Tischreden, triefen immer nur so von Friedensliebe, und dabei haben wir vor wenigen Monaten unmittelbar vor der Gefahr des furchtbarsten Krieges gestanden. Daß diese Gefahr nach dem Sturz Delcasséś endgiltig beseitigt sei, werden wir uns nicht einbilden dürfen. Wenn die Franzosen jetzt über Delcassé schimpfen, so geschieht es gewiß nicht, weil sie nicht mit ihm in dem Wunsche übereinstimmten, Rache an Deutschland zu nehmen. Sie sind bloß ärgerlich, daß er sie in die Kriegsgefahr gestürzt hat, ohne nur einigermaßen die Gewähr für eine Niederlage Deutschlands zu haben. Und wenn England es jetzt „nicht gewesen sein“ will, so kann doch gar kein Zweifel bestehen, daß im englischen Volk der dringende Wunsch herrscht, den deutschen Konkurrenten niederzuschlagen, am liebsten allerdings, ihn ohne eigene Gefahr durch einen Dritten niederschlagen zu lassen. Dieser Wunsch ist mit der Bloßstellung der englischen Politik nicht aus der Welt geschafft.

Woher mag es wohl kommen, so fragt die „Germ.“, daß Deutschland, das mehr als ein Menschenalter hindurch seine Friedensliebe bewiesen hat, nirgends recht beliebt ist, immer wieder der Friedensstörung und Eroberungslust bezichtigt wird und trotz aller Anstrengungen keinen Anschluß an umworbene Mächte zu gewinnen vermag, sondern mit Mißtrauen und Haß angesehen wird, selbst dort, wo man nie etwas von ihm zu befürchten hat? Selbst seine Verbündeten sind offenbar von Mißtrauen nicht frei. Daß ein starkes, rasch aufstrebendes Staatswesen immer heimliche oder offene Feinde hat, ist selbstverständlich. Entweder man fürchtet es oder man beneidet es, oder Furcht und Neid wirken zusammen. Daß die Franzosen uns nicht lieben wollen, erklärt sich aus der Vergangenheit hinreichend. Englands Abneigung findet teilweise ihre Erklärung in der Sorge um seine wirtschaftliche und maritime Uebermacht. Warum gelingt es aber, von den allgemeinen Gründen abzusehen, der englischen und französischen Hetzpresse so leicht, die deutschen Absichten in der ganzen Welt zu verdächtigen? Man hat den Eindruck, als wenn sich in der deutschen Politik ein nervöses, schwankendes, unsicheres, mit Stimmungen, Plötzlichkeiten, Ueberraschungen, Sensationen und Dekorationen arbeitendes Element allzu sehr geltend machte, als daß das Ausland rechtes Vertrauen zu fassen vermöchte. Man traut uns nicht, weil man jeden Augenblick einen sachlich nicht begründeten Frontwechsel fürchtet und Beständigkeit vermißt. Wenn unsere Politik ruhiger, ständiger und mit weniger Geräusch arbeitete, würde sie wahrscheinlich mehr Erfolge haben. Denn das sieht doch auch der „Uneingeweihte“: von großen Erfolgen kann trotz aller Anstrengungen nirgends die Rede sein. Wir leben politisch von der Hand in den Mund.

Unseren Flottenfreunden sind selbstverständlich die jüngsten Ereignisse in dem Augenblick, wo wir vor einer neuen Flottenvorlage stehen, hoch willkommen. Wodurch kann, sagen sie, die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Flotte besser bewiesen werden, als durch das französisch-englische Komplott gegen Deutschland? Auf weite Volkskreise werden sie damit ohne Zweifel auch Eindruck machen. Schwer wird ihnen dagegen der Beweis werden, daß wir mit allen Anstrengungen es je zu einer der englischen gewachsenen Flotte bringen können. Die Hauptsache wird für uns doch immer sein, daß wir besonene Politik treiben, die Nase nicht in alle möglichen Dinge stecken, die uns nichts angehen, uns helfende Freunde sichern und uns deren Vertrauen zu erhalten verstehen.

Wir möchten den vorstehenden Ausführungen noch hinzufügen, daß es unseres Erachtens nur zum geringen Teil die wirtschaftliche Konkurrenz des deutschen Reiches ist, die uns die unfreundliche Gesinnung Englands zugezogen hat. Der wirtschaftliche Wettbewerb Deutschlands hat bisher die Entwicklung von Handel und Industrie in England nicht gehemmt. Wir haben die Freundschaft Englands hauptsächlich verscherzt durch die maßlose Hetze gegen England zur Zeit des Burenkrieges und früher schon in der Zeit des Siechtums und der Regierung des Kaisers Friedrich. An der Hetze gegen die „Engländerin“, Kaiserin Friedrich, haben sich freilich nur die konservativen Staatsstützen beteiligt. Neben dieser Hetze ist es hauptsächlich das Treiben unserer Flottenfanatiker, die Englands Mißtrauen fortwährend erregen. Die Engländer sagen sich, wenn die fieberhafte Hast und der fanatische Eifer, womit unsere Flottenfexe auf den Ausbau unserer Seemacht zu einer Flotte allerersten Ranges hinarbeiten, überhaupt einen Sinn hat, dann kann es nur der sein, daß Deutschland der englischen Vetterschaft die Herrschaft zur See streitig machen will. Das haben ja auch schon manche unserer Flottenfanatiker offen ausgesprochen.

Was unsere auswärtige Politik anbelangt, so würde es wohl am besten sein, wenn der Reichskanzler durchaus selbständig diese Politik leitete. Dann würde es keinen Zickzackkurs geben und das Ausland uns besser trauen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. § Berlin, 18. Okt. Eine Korrespondenz will wissen, daß der Landwirtschaftsminister **v. Podbielski** als Sündenbock wegen der Fleischteuerung in die Wüste geschickt, d. h. von Lucanus geholt werden soll. Es wird eine Aeußerung des Ministers kolportiert: seine Stube sei daheim schon geheizt und sein Automobil stehe bereit. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, liegt diese Aeußerung schon mehrere Jahre zurück. Wenn sich die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers demnach lediglich auf diese Aeußerung stützt, so fällt sie in sich zusammen. — Als Nachfolger Podbielskis wird bereits der Gesandte Mumm v. Schwarzenstein genannt.

+ **Vom Elend der Reichshauptstadt.** Im Etatsjahr 1904/05 wurden von der Verwaltung des städtischen Obdachs in 1817 Fällen 17499 M. Mietsunterstützungen gezahlt an solche Obdachinsassen, die eine Wohnung oder Schlafstelle nachgewiesen hatten. In 30 Fällen konnten die bewilligten Unterstützungen nicht zur Verwendung gelangen, weil die Unterstützten die von ihnen angegebenen Wohnungen nicht bezogen hatten. Von den Obdachlosen sind 1438 Personen von außerhalb und 1349 Personen aus Krankenhäusern ins Familienobdach gekommen, davon 1687 nach außerhalb verzogen. — Im nächtlichen Obdach wurden 1904/05 nicht weniger als 630714 Personen verpflegt, darunter 20340 Frauen, gegen 586863 Personen in 1903/04. Von den 630718 Personen waren nur 5158 Männer und 277 Frauen zum ersten Male anwesend; die übrigen wiederholt.

— **Die Vergrößerung des Deplacements** der neu zu erbauenden Kriegsschiffe ist jetzt sicher. Wie der „Fränk. Kurier“ sich aus Berlin telegraphieren läßt, hat sich der Kaiser für eine größere Wasserverdrängung bei den neuen Kriegsschiffen entschieden. Die neue Marinevorlage wird daher erheblich mehr Kosten verursachen, als man bisher angenommen hat.

Rußland. + Petersburg, 18. Okt. Gestern abend hat hier in zahlreichen Fabriken im Fabrikviertel der Schlüsselburger Chaussee eine **Ausstandsbewegung** begonnen. Die Arbeiter der Newskiwerft haben die Arbeit wegen der Nichtzulassung der Arbeiter zur Reichsduma niedergelegt. Die Arbeiter anderer Fabriken wurden von ihnen gezwungen, sich der Bewegung anzuschließen. Die Straßenbahn in dem genannten Fabrikviertel wurde von Ausständigen überfallen, wobei eine Frau verwundet wurde; die Bahn mußte den Verkehr einstellen. Militär, das zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt war, wurde von der Menge mit Schüssen und Steinwürfen empfangen, wobei ein Offizier und zwei Kosaken verwundet wurden. Erst nach neun Uhr abends konnte die Ruhe wieder hergestellt und der Verkehr auf der Straßenbahn wieder aufgenommen werden. Die Gärung dauert aber auch heute noch fort. — Im Narwaschen Stadtteile hielten die Arbeiter gestern Versammlungen ab, in denen über einen allgemeinen Ausstand beraten wurde. Ueber denselben Gegenstand wurde auch in Versammlungen des Eisenbahnunterpersonals und der Eisenbahnarbeiter beraten.

Schweden. + Stockholm, 18. Okt. **Die Thronrede des Königs** bei der Schließung der außerordentlichen Reichstagssession hat folgenden Wortlaut: Werte Herren! Schwedische Männer! Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick, in dem ich jetzt in diesem Saale meine Stimme erhebe. Die im Jahre 1814 gegründete Vereinigung zwischen den in den vorausgegangenen Jahrhunderten zersplitterten Völkern der Skandinavischen Halbinsel ist gebrochen worden, und der schwedische Reichstag hat durch den am 16. d. Mts. gefaßten Beschluß meinen Vorschlag bezüglich deren Auflösung gutgeheißen. Wahrhaftig, nicht ohne tiefen Schmerz sehe ich die ehemalige Trennung dieser beiden nahe verwandten Völker wieder eintreten und die Schwierigkeiten u. Gefahren, welche in dem fast ein Jahrhundert alten Bündnis für immer beseitigt schienen, möglicherweise neuerlich zum Leben erweckt. Doch will ich nicht die Hoffnung unterdrücken, daß, obwohl die politische Vereinigung leider nicht länger besteht, ein dauerhafter Frieden zwischen den Völkern Schwedens und Norwegens zukünftig bewahrt werden wird zur Sicherheit und zum Glück beider Nationen, und ich bin gewiß, daß eine gute Grundlage hierfür durch das Uebereinkommen mit Norwegen gelegt wurde, das beide Nationen auf meinen Antrag angenommen haben. In dieser Stunde muß ich — nicht ohne tiefe Bewegung — laut meinen warmen innerlichen Dank für alle die treue Ergebenheit aussprechen, welche das edle Volk Schwedens mir in der für mich so schmerzlichen Zeit der Prüfung erwiesen hat, die seit dem 7. Juni d. J. gewährt hat. Die Erinnerung daran will ich nicht allein in meinem Herzen bis zur letzten Stunde meines Lebens bewahren, sie soll mich auch ständig mahnen, die Kräfte, welche mir in meinem hohen Alter noch übrig geblieben sind, zum Besten des Landes und des Volkes anzuwenden, das mir so treue Liebe bewiesen hat. Ich erkläre hiermit den außerordentlichen Reichstag für geschlossen und verbleibe Ihnen, meine werten Herren und schwedischen Männer, mit aller Königlichen Gnade und Gunst stets wohlgewogen.

× Stockholm, 18. Okt. Die feierliche Schließung der außerordentlichen Reichstagssession wurde um 12 Uhr mit einem Gottesdienste in der Schloßkirche eingeleitet, bei dem der Kronprinz sowie die Prinzen Gustav Adolf, Wilhelm, Carl und Eugen zugegen waren. Von der Schloßkapelle begaben sich die Reichstagsmitglieder in den Reichstag. Nachdem die königlichen Herrschaften und die übrigen Anwesenden ihre Plätze eingenommen hatten, traten die beiden Präsidenten vor den Thron und brachten dem König die Glückwünsche der Kammern dar. Beide Redner nahmen Bezug darauf, daß die Union nun gebrochen sei, und sprachen aus, daß Schweden dennoch ohne Mißtrauen in die Zukunft sehe. Der Präsident der zweiten Kammer betonte namentlich, daß die Zeitgenossen einstimmig König Oskar die Ehre für die friedliche Lösung des Konfliktes gegeben hätten. Ministerpräsident Lundeberg trat hierauf vor den Thron und verlas den Beschluß des Reichstags, worauf der König mit kräftiger Stimme, aber bewegt, die bereits angemeldete Thronrede hielt. Die Reichstagsmitglieder kehrten hierauf in die Sitzungssäle zurück.

Japan. + Tokio, 18. Okt. Einer Mitteilung des Marinedepartements zufolge ist das gesunkene russische Panzerschlachtschiff **Pobjeda** gestern in Port Arthur mit Erfolg flott gemacht worden.

□ Tokio, 18. Okt. Graf Katsura hat heute seine Amtsgeschäfte als Minister des Aeußeren, die er während der Abwesenheit Baron Komuras ausgeübt hat, wieder abgegeben.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Brilon, 16. Oktbr. Gestern nachmittag wurde ein bei seiner Mutter weilender junger Student in das Hospital gebracht, der, wie es heißt, mit einem Revolver auf seine Mutter geschossen und sie arg im Gesicht verletzte. Nachdem er gesehen, was er angerichtet, flüchtete er auf sein Zimmer, richtete den Revolver gegen sich selbst und verletzte sich schwer. (Trem.)

Essen, 18. Okt. Von einem Automobil überfahren und getötet wurde gestern in Bergerhausen ein auf der Straße spielendes Kind. Der Führer des Automobils fuhr nach dem Unfall schleunigst davon, sodaß die Feststellung seiner Personalien bis jetzt nicht gelungen ist.

Detmold, 17. Okt. Der Thronfolgestreit. Die für den 25. Oktober bevorstehende Reichsgerichtsverhandlung über den lippischen Thronfolgestreit soll, wie eine Korrespondenz berichtet, voraussichtlich nur einen Tag in Anspruch nehmen. Eventuell werde der Spruch noch am gleichen Tage in der nichtöffentlichen Sitzung mitgeteilt werden.

Vermischtes.

— **Berlin**, 17. Okt. Heute nacht kurz nach 12 Uhr wurde der Bahnhofsrestaurateur August Thürling auf der Station Pankow-Heinersdorf durch einen Messerstich getötet, als er zweien durch mehrere Rowdies arg bedrängte und mißhandelten Bahnbeamten zu Hilfe eilte. Der mutmaßliche Täter, der Steinträger Pick, wurde noch in der Nacht in Franz.-Buchholz verhaftet.

× **Braunschweig**, 18. Okt. Ein Lump. Der 18jährige Kaufmannslehrling Brunker und die 18 bezw. 22 Jahre alten Töchter des Kaufmanns Haars verabredeten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Lehrling erschoß die beiden Schwestern, verlor dann aber den Mut und stellte sich selbst der Polizei. Er wird auch beschuldigt, seinem Lehrherrn 800 Mark unterschlagen zu haben.

+ **Tilsit**, 18. Okt. Wie die Tilsiter Zeitung von maßgebender Seite erfährt, liegt die Schuld an dem Eisenbahnunfall zwischen Tilsit und Alt-Weynothen an dem Führer der von Tilsit abgegangenen Maschine Boeck, der die Fahrt in hochgradiger Trunkenheit antrat. Ob der Heizer Graf, der sich ebenfalls auf der Maschine befand, mitschuldig ist, ließ sich noch nicht feststellen.

+ **Tilsit**, 18. Okt. Amtliche Mitteilung. In Ergänzung der Depesche von heute morgen betreffend den Zusammenstoß zweier Züge auf der Nebenbahnstrecke Tilsit—Königsberg wird noch mitgeteilt, daß der Lokomotivführer Böck vorzeitig, ohne Auftrag und ohne Beachtung der Signale die Strecke nach Labiau—Königsberg befahren ist, während er erst nach erhaltenem Auftrage, und zwar in der Richtung nach Insterburg zu fahren hatte.

+ **Greiz**, 18. Okt. Der Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien hat mit 148 gegen 145 Stimmen der dem Verbande angehörenden Webereien beschlossen, sämtliche Webereien am Abend des 28. Oktober zu schließen. Damit werden etwa 17000 Arbeiter ausgesperrt sein.

— **Rom**, 14. Okt. Die erste Hälfte des Oktobers, der sonst durch sein klares, heiteres Wetter einer der bevorzugten Monate der Villegiaturzeit und für die römische Bevölkerung der altergebrachte Monat der fröhlichen Ausflüge in die Campagna ist, hat sich diesmal fast in ganz Italien durch ungewöhnlich unfreundliches Wetter ausgezeichnet. In den vom Erdbeben betroffenen Provinzen Calabriens haben vorzeitige Kälte, Sturm und Regen der schwergeprüften Bevölkerung noch weitere Leiden gebracht, und auch in Mittelitalien herrschte mehrere Tage lang eine Kälte, wie man sie sonst kaum im Winter erlebt. Auf allen höhern Bergen, die den römischen Horizont begrenzen, ist schon der Schnee erschienen; zahlreiche Gipfel der Sabiner-, Herniker- und Volskerberge von 1500 m und mehr sind stark beschneit, und die von Rom aus sichtbaren Abruzzengipfel Monte Velino und Monte Terminillo (Leonessa) glänzen völlig im weißen Gewand wie im tiefen Winter. Seit gestern hat der Nordwind die Regen- und Schneewolken verjagt, und es herrscht den Tag über wieder warmer Sonnenschein.

Aus dem Regbz. Minden.

h. **Bielefeld**, 18. Okt. Stadtverordnetensitzung. Vor dem Eintritt in die Erledigung der Tagesordnung teilte Stadtverordnetenvorsteher Lohmeier mit, daß der Stadv. Kramme mit dem heutigen Tage sein Mandat niedergelegt habe.

Die Tagesordnung umfaßte die Kleinigkeit von 28 Anträgen und Mitteilungen des Magistrats. In 2 Stunden war indessen alles glatt erledigt. Anwesend waren anfangs 31 Stadtväter, später kam noch einer hinzu.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder der Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an den städtischen evangelischen Bürgerschulen, Gassel und Dr. Reese, wurden wiedergewählt, ebenso die 6 Schiedsmänner zur Abschätzung des von der Seuche befallenen Viehes, Kobusch, E. D. Kramme, Nöcker, Halemeier, Ummelmann. (Der Name des 6ten Schiedsmannes ist unseren Ohren bei der erstaunlichen Geschwindigkeit, mit der die Namen verlesen wurden, entgangen.)

Als Vertreter der Stadt soll der Kolon Ummelmann an der Genossenschaftsversammlung der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft teilnehmen; wenn er verhindert ist, wird der Gärtner Zumsande die Versammlung besuchen.

Der am 18. Jan. 1906 ausscheidende Stadtrat Gust. Bertelsmann wurde mit 27 von 31 abgegebenen Stimmen wiedergewählt 1 Stimme erhielt Stadtrat Schneider, 3 Stimmen waren ungültig. Anstelle des zu demselben Termine ausscheidenden Stadtrates Schneider, der vorher bestimmt erklärt hatte, er werde eine ev. Wiederwahl nicht annehmen, wurde mit 23 Stimmen der Fabrikant Paul Delius gewählt. Schneider erhielt 7. Stadtv. Kisker 1 Stimme.

Bei der Ersatzwahl für den Stadtrat Kaselowsky, der sein Amt bekanntlich niedergelegt hat, wurden zunächst von 32 Stadtvätern 33 Stimmzettel abgegeben. Infolgedessen mußte der zeitraubende Wahlakt wiederholt werden. Gewählt wurde mit 27 Stimmen der Stadtv. Georg Kisker; 5 weiße Zettel wurden abgegeben. Kisker nahm die Wahl dankend an.

Das Kollegium stimmte dem Vorschlage des Magistrats zu, für den verstorbenen Stadtrat W. Bertelsmann eine Ersatzwahl nicht vorzunehmen. Da die Wahlperiode Bertelsmanns schon nach knapp einem halben Jahre abläuft, würde der neue Stadtrat in seinem Ratssessel ja auch kaum warm werden.

Die Stadtverordneten hatten nichts dagegen einzuwenden, daß der Magistrat dem Schmiedemeister Wächter einen 1000 □m großen Bauplatz am neuen Güterbahnhof (Heinrichsstraße) verkauft; sie erklärten sich auch einverstanden damit, daß den Schneidermeistern Ehrlich und Emrich 3.0 □m an der Reichspoststraße, dem Maurermeister Heine 300 □m an derselben Straße und dem Schuhmachermeister Horstmann 375 □m an der Jöllenbeckerstraße verkauft werden. Ehrlich und Emrich müssen 75 Mk. für das □m, Heine muß 70 Mk. zahlen, und Horstmann bekommt das □m für ca. 20 Mk.

Der Magistrat möchte das Haus des Kaufmanns Olivier (Kreuzstraße Nr. 37) ankaufen, und bittet das Kollegium, dafür 15750 Mk zu bewilligen. Stadtbaurat Ritscher: „Es handelt sich um eins der besten Beispiele mittelalterlicher Holzbaukunst. Nach Ansang dieses Jahres hatte der Verschönerungsverein Mittel hergegeben, um es kunstvoll wiederherzustellen. Und jetzt stellt sich um heraus, daß das Haus verkauft und abgebrochen werden soll, mit dem Nebenhause einem Neubau Platz zu machen. Der Magistrat hat sich deshalb entschlossen, das Haus anzukaufen. Es bringt zur Zeit (ein Teil ist unbewohnt) an Miete 700 Mk. jährlich ein, sodaß also die Zinsen so ungefähr gedeckt sein würden. Sie würden sich ein Verdienst um die Erhaltung eines alten Kunstdenkmals erwerben, wenn Sie dem Magistratsantrage zustimmen." — Das Kollegium erklärte sich mit dem Ankauf des Hauses einverstanden, nachdem Stadtv. G. Kisker noch den Magistrat gelobt hatte für sein rechtzeitiges Eingreifen.

Das Kollegium nahm einstimmig den Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 39 auf 45 an. Das Nähere über diesen Antrag haben wir in unserer Montagsnr gebracht. Der Oberbürgermeister Geh.-Rat Bunnemann teilte mit, daß diese Neuerung höchstwahrscheinlich vom Bezirksausschusse genehmigt werde. Die Bestätigung werde gegen Ende dieses Monats erfolgen sodaß Mitte November, vielleicht schon am 15., die Stadtverordnetenwahlen vorgenommen werden könnten. Stadtv Kisker erklärte sich namens der Nationalliberalen mit der Magistratsvorlage ausdrücklich einverstanden, sie sei praktisch und richtig. Stadtv. Hoffmann sagte, seine Freunde (Soz.) seien nur deshalb dafür, weil ein weitergehender Antrag (Erhöhung auf 54) keine Aussicht auf Genehmigung habe. Die ungerade Zahl komme übrigens in unbilliger Weise den Hausbesitzern zu gute, die auf diese Weise Anspruch auf 24 Mandate bekämen. Da aber schon jetzt viel mehr Hausbesitzer im Kollegium säßen wie notwendig sei, so habe es ja wohl keinen Zweck, eine gerade Zahl zu bevorzugen. — Es wurden schließlich die Einzelbestimmungen des für die Stadtverordnetenwahlen ein für alle Mal festgelegten Modus verlesen, ebenso die Namen der Beisitzer und Stellvertreter für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen.

Die Rechnungsleger der Rechnungen (1904) des Wasserwerks, des Gaswerks, des Elektrizitätswerks und der Straßenbahn wurden entlastet.

Bürgermeister Törner teilte mit, daß der Wasserwerksabschluß sehr günstig sei. Infolge des trockenen Sommers sei der Wasserkonsum ganz bedeutend gestiegen. Magistrat und Wasserwerksausschuß seien der Ansicht, daß vom Reingewinn zweckmäßig nur 68000 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt, dagegen 22526 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen würden, weil das Wasserwerk bekanntlich bedeutend erweitert werden solle und dann 1 Million Mark zu verzinsen und zu tilgen sein würde. Das müßte den Reingewinn der nächsten Jahre natürlich stark beschneiden. Infolge des hohen Vortrags würde sich der Uebergang nicht so schroff vollziehen, und im nächsten Jahre würden etwa auch noch 68000 M. an die Kämmereikasse abgeführt werden können. — Stadtv. Justizrat Bock: „Es drängt sich mir die Frage auf, ob sich nicht eine Aenderung in dem System empfehlen würde. Sämtliche Häuser sind mit Wassermessern versehen, die aber nur die Bedeutung einer Dekoration haben, da der Hausbesitzer ohne Rücksicht auf das Resultat des Wassermessers eingeschätzt wird. Das ist nicht konsequent und nicht logisch. Jeder mag bezahlen, was er genießt, und keiner mag bezahlen, was andere genießen. Der Wassermesser ist maßgebend für das, was wirklich verbraucht ist, und nur das soll bezahlt werden. Ich will jedoch keinen förmlichen Antrag stellen, weil wir gerade vor bedeutenden Mehrausgaben des Wasserwerks stehen, ich will die Frage nur nicht einschlafen lassen." — Bürgermeister Törner: „Diese Frage ist ja auf Antrag des Hausbesitzervereins schon bis in alle Einzelheiten erörtert worden. Die Hausbesitzer sind mit ihren Beschwerden sowohl beim Regierungspräsidenten wie beim Oberpräsidenten abgewiesen worden. Die von Justizrat Bock gewünschte Aenderung würde mit gewaltigen Mindereinnahmen verknüpft sein. Unser System ist doch auch ganz gut." — Stadtv. Kisker: „Wir haben s. Zt. das System so eingerichtet, daß die Kleinwohnungen am besten dabei fahren." — Stadtv. Baurat Graeber: „Die Besitzer der Kleinwohnungen stehen sich so jedenfalls viel besser als wenn sie einen Mindestsatz bezahlen müssen." — Stadtv. Halemeier: „Die Erfüllung des Bock'schen Wunsches würde eine kolossale Umwälzung hervorrufen. Man denke sich: Jeder Mieter würde einen Wassermesser bekommen. Es müßte dann eine umfassende Kontrolle durch so und so viel Beamten ausgeübt werden. Die Mieter würden zum großen Teil derartig mit dem Wasserverbrauch geizen, daß der Konsum zum großen Nachteil des Wasserwerks sehr zurückgehen müßte."

Das Gaswerk hat nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters infolge der Kohlennot während des großen Bergarbeiterstreiks und wegen der Neuanlage des Ammoniakwerkes ca 10—12000 Mk. mehr aufwenden müssen als im vorigen Rechnungsjahre. Trotzdem konnte ein Reingewinn von 170944,18 Mk. herausgearbeitet werden, weil der Verbrauch von Gas trotz des elektrischen Lichtes ständig zunimmt.

Auch das Elektrizitätswerk hat sich weiter günstig entwickelt. Es können 61185,17 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt werden gegen 28768 Mk. im vorigen Rechnungsjahre.

Weniger günstig hat die Straßenbahn gearbeitet. Es muß leider ein Zuschuß von 37185,17 Mk. für die Bahn geleistet werden. Wie der Oberbürgermeister versicherte, sind aber die Einnahmen in diesem Jahre trotz des Ausfalls der Arbeiterfahrkarten (15 Pf.-Tarif) schon so gestiegen, daß der Zuschuß für das nächste Rechnungsjahr bedeutend geringer sein wird. — Stadtv. Hoffmann bemerkte dazu, wenn der Tarif nicht erhöht worden sei wäre der Zuschuß erheblich geringer. So würde durch die Tarifpolitik der Verkehr unterbunden. — Der Oberbürgermeister erwiderte, daß die Bielefelder Straßenbahn im Vergleich mit anderen städtischen Bahnen den Arbeitern noch am weitesten entgegenkäme.

Nach längerer Debatte wurde ein Zuschuß von 700 Mk. zu den Kosten der Vorarbeiten für eine Kleinbahn Eckendorf—Salzuflen bewilligt, jedoch unter dem Vorbehalt, daß man sich durch diese Bewilligung nicht ohne weiteres zu späteren Zuschüssen verpflichte. Die Bahn soll sich in Salzuflen an die Kleinbahn nach Vlotho anschließen, sodaß also nach Herstellung der Bahn Eckendorf—Salzuflen unsere Stadt eine direkte Verbindung mit der Weser hat. Das lautet ganz schön, es steckt aber nicht viel dahinter, denn da die Bahn Salzuflen eine Sekundärbahn ist, kann natürlich auch die Anschlußbahn Eckendorf—Salzuflen nicht normalspurig gebaut werden, infolgedessen unsere Großindustrie — der kostspieligen Umladung der Güter wegen — keinen oder nur unbedeutenden Nutzen aus der Bahn ziehen kann. Dagegen wäre eine normalspurige Bahn von Bielefeld zur Weser von größter Wichtigkeit für die Stadt, und dieses Ziel muß sie deshalb auch stets im Auge behalten. Das vorliegende Projekt soll vom Landkreise Bielefeld mit Zustimmung der lippischen Regierung auch im Lipperlande finanziert werden. Auf eine Bemerkung des Stadtv. G. W. Bock, er habe in einer Versammlung gehört, daß Stadt- und Landkreis Bielefeld eine Zinsgarantie von 3½ % für das neue Bähnchen übernehmen sollten, teilte der Oberbürgermeister mit, daß es sich da nur um einen frommen Wunsch des lippischen Landrates Helomann handele. Stadt. Dr. Esau meinte, es sei namentlich für die Lipper wichtig, daß die Bahn gebaut werde, weil die Lippischen Bauern dann mit ihren Produkten bequemer den Bielefelder Markt erreichen könnten.

Für ein Gewächshaus und zwei Gartenhäuschen am städtischen Krankenhause wurden 900 Mk. bewilligt, ferner 1000 Mk. für die Auftesserung unserer bisher sehr bedürftigen Volksbibliothek. Bürgermeister Stapenhorst teilte mit, daß eine Sammlung bei Privaten 6 (sechs) Mark bares Geld und ein paar alte Bücher ergeben hätte.

Der Bauunternehmer Flaßkämper hat 0,7 □m städt. Grundfläche an der Luisenstraße versehentlich bebaut. Er muß dafür 21 Mk. bezahlen.

Ein zweckloser Fußweg, der über ein Grundstück des Bäckermeisters C. Poerschke führt, wurde unentgeltlich an P. abgegeben.

Eine lebhafte Diskussion knüpfte sich an den Antrag des Magistrats, die Vorgartenlinie an der Südseite der Heeperstraße zwischen der Holländischen und Wörtherstraße aufzuheben. Stadtv. Biermann sprach sich entschieden gegen die Aufhebung aus. Die Heeperstraße sei ein wichtiger Verkehrsweg, über den früher oder später die Straßenbahn führen werde. Es müsse also schon jetzt dafür gesorgt werden, daß die Straße möglichst frei bleibe damit sich später eine Erbreiterung ermöglichen lasse. Die Vorgärten an der Südseite könnten wegen der mangelnden Sonne nicht ordentlich gepflegt werden, das gebe er zu, aber die Linie müsse als Reserve für den angegebenen Zweck betrachtet und behalten werden. — Stadtbaurat Ritscher setzte die Versammlung in Erstaunen, als er erklärte, der Magistrat habe ohne Erfolg in der Berufungsinstanz genau dieselben Gründe gegen die beschwerdeführenden Anlieger vorgebracht. Stadtv Justizrat Klasing: „Dann können wir also die Position des Magistrats nur stärken, wenn wir seinen Antrag ablehnen." Stadtbaurat Ritscher: „Magistrat und Bauausschuß haben inzwischen ihren Standpunkt geändert: 1. weil die weitere Opposition keinen praktischen Zweck mehr hat, u. 2. weil die Gründe der Anlieger doch auch eine gewisse Ueberzeugungskraft haben. Wir bitten um also Annahme." Nachdem noch Stadtv. Justizrat Klasing betont hatte, daß die längere Beibehaltung der Linie keinen rechten Sinn mehr habe, weil ja die Hälfte der Häuser und kürzlich sogar noch ein ganz neues Gebäude die Vorgartenlinie überschritten, wurde die Aufhebung beschlossen.

Die Breite der Dammstraße wurde auf 6½ m festgesetzt.

Die Schillerstraße trennt das Stadtgebiet vom Schildescher Gebiet. Es mußte deshalb über die Erbreiterung mit dem Amte Schildesche verhandelt werden. Da Schildesche nur eine 2 m breite Vorgartenlinie zugestehen wollte, hat Bielefeld auf seiner Seite eine 4 m breite Vorgartenlinie festgesetzt, sodaß das Aussehen der Straße immerhin noch ganz respektabel wird.

Das Kollegium nahm Kenntnis davon, daß der Militäranwärter Schwarze als Verwaltungs-Assistent angestellt werden soll, und gab vom 1. April 1906 mit der gesetzlichen Pension von jährlich 768 Mk. in den Ruhestand versetzt wird.

Die Versammlung stimmte dem Beitritt der Stadt zum Deutschen Städtetag zu. Oberbürgermeister Geh. Rat Bunnemann: „Vor 2 Jahren wurde auf dem Städtetag in Dresden beschlossen, alle drei Jahre einen Städtetag abzuhalten und so der besseren Wirkung wegen die Städte zu gemeinsamer Arbeit zu veranlassen. Das ist mitunter sehr empfehlenswert, wie z. B. bei der Frage der Beseitigung der Fleischteuerung. Es soll eine Zentralstelle eingerichtet werden, die jährlich 20000 M. Verwaltungskosten benötigen wird. Diese sollen unter Berücksichtigung der Bevölkerungsziffer so auf die einzelnen Städte verteilt werden, daß z. B. Bielefeld nur 5—6 M. jährlich zahlen muß."

Vor Schluß der Sitzung pries Stadtverordnetenvorsteher Lohmeier unter dem Beifall der Versammlung die Verdienste des heute zum letzten Male im Kollegium weilenden Stadtv. Kramme um dessen Wohl der Stadt. „32 Jahre lang hat er dem Kollegium angehört. Möge er noch manches Jahr in körperlicher und geistiger Frische Zeuge der Weiterentwickelung Bielefelds sein."

Schluß der Sitzung: 7¼ Uhr.

+ **Bielefeld**, 19. Okt. Stadttheater. Zum ersten Mal wurde hier gestern abend des englischen Theaterdichters Bernhard Shaw's jüngstes Werk „Die Helden", übertragen von Siegfried Trebitsch, zur Darstellung gebracht. Die durch und durch ironisch-satyrische Komödie, gespickt mit den feinsten und pikantesten Witzen, erfüllt von beißendem Sarkasmus über bulgarische Militär- und Zivilverhältnisse, wurde hier mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Hochkomische Situationen und allzu geistreiche Redewendungen wurden vom „hohen Olymp" wie vom Unterhause stets dankbar mit lautem Applaus gelohnt. Wir zweifeln nicht daran, daß die Theaterdirektion mit diesem neuen Schlager dauernd Glück haben wird. Freunden eines gesunden und geistreichen Humors ist der Besuch dieser Komödie, die hoffentlich in dieser Saison noch oft gespielt wird, wirklich zu empfehlen. Das von Herrn Oberregisseur Meißner vortrefflich inszenierte Werk war in sämtlichen Rollen gut besetzt. Den Darstellern gebührt gleiche Anerkennung.

+ **Bielefeld**, 18. Okt. Eine von 3000 Metallarbeitern besuchte Versammlung in Brinkhoffs Tonhalle sprach ihre Sympathie mit den Ausständischen aus und erklärte, die angedrohte Massenaussperrung mit einem Kampfe um die Verkürzung der Arbeitszeit beantworten zu wollen. Die Arbeitszeit beträgt jetzt 10 Stunden. In der Versammlung trat als einziger Redner der sozialdemokratische Arbeitersekretär Severing auf. Dieser suchte in zum Teil recht gewandter Weise die Fabrikanten in's Unrecht zu setzen und die kleineren Betriebe gegen den großen Dürkopp'schen auszuspielen. Er behauptete, daß die Akkordsätze der Polierer bei Dürkopp zwar dieselben seien wie in den anderen Fabriken, daß aber bei Dürkopp höhere Ansprüche an die Arbeit gestellt würden und deshalb die Polierer gegenüber ihren Kollegen in den anderen Fabriken im Nachteil wären. Nach einer Statistik betrügen die Wochenlöhne der Dürkoppschen Polierer ausschließlich der Versicherungsbeiträge 19,80—23,69 Mk., im Sommer weniger. Herr Dübrkopp behaupte zwar, daß diese Löhne für ungelernte Arbeiter wie die Polierer gerade hoch genug seien, aber bei den gegegenwärtigen hohen Lebensmittelpreisen könne ein Familienvater davon seine Familie nicht ernähren. Herr Severing richtete sehr scharfe Angriffe gegen Herrn Direktor Nikolaus Dürkopp. Bedauerlicher Weise gingen diese Angriffe auch auf rein persönliches Gebiet über, das mit der jetzt in Frage stehenden Sache gar nichts zu tun hat. Das hätte sich Genosse Severing wohl besser verkniffen, durch solche Gehässigkeiten trägt man lediglich unnötige Erbitterung in den Kampf, womit der Sache der Arbeiter keineswegs gedient ist. Wenn Redner behauptete, den Fabrikanten sei es jetzt nur darum zu tun, die Organisation der Arbeiter zu vernichten, so ist das barer Unsinn. So töricht können die Fabrikanten gar nicht sein, weil sie wissen müssen, daß sie nur das Gegenteil eines solchen unberechtigten Ziels erreichen könnten. Nicht unwirksam führte Redner dagegen die riesigen Dividenden der Dürkoppschen Fabrik ins Treffen. Der den Arbeitern hingeworfene Fehdehandschuh soll, wie Redner betonte, aufgenommen und die Provokation mit einem Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit beantwortet werden.

Die Fabrikanten erstrebten die Verhängung des Belagerungszustandes über Bielefeld (??), die Arbeiter würden aber sich so verhalten, daß dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehe.

Die Ausführungen Severings fanden donnernden Beifall. Es ist hiernach leider kaum daran zu zweifeln, daß es am Montag zu einer Aussperrung von etwa 7000 Arbeitern kommen wird, zumal die Vergleichsverhandlungen, die Herr Landgerichtsdirektor Löher einzuleiten versuchte, völlig gescheitert sind.

+ **Bielefeld**, 19. Okt. Die Firma Stratmann u. Meyer hat den neunstündigen Arbeitstag bewilligt. Es wird von morgen 7 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung gearbeitet. Auch bezüglich des Lohnes ist die Firma ihren Arbeiterinnen und Arbeitern entgegengekommen.

Bielefeld, 19. Okt. Einbruchdiebstahl. Dienstag früh wurde zwischen 8 und 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Wem hoff, Wild- und Delikatessenhandlung in der Goldstraße, eingebrochen. Der Einbrecher hat mit einer Laubsäge aus der Türfüllung ein Stück herausgeschnitten und dann das Schloß geöffnet. Darauf erbrach er im Zimmer den Vertiko und stahl das darin verwahrte Geld — 600 Mark.

× **Wiedenbrück**, 16. Okt.. Die gestern abend im Saale des Herrn M. Frölich abgehaltene öffentliche Versammlung der christlichen Bauarbeiter war von den Arbeitnehmern sehr zahlreich, von den Arbeitgebern von niemanden besucht. Als Redner trat der Gewerkschaftssekretär Schmidt-Bochum auf. Dieser verbreitete sich in einem längeren Vortrage über den Zweck der Organisation als eine der Zeit entsprechende Notwendigkeit. Alles organisiere sich, selbst die Aerzte schlössen Verbände, um ihre Interessen wahrzunehmen. Die Bedenken, welche einige Arbeitgeber und Arbeiter gegen den Zusammenschluß hegten, seien in jeder Hinsicht unbegründet. Die Organisation sei nicht darauf gerichtet, die Arbeitgeber zu benachteiligen, sie verfolge einfach den Zweck, die berechtigten Interessen der Arbeiter wahrzunehmen. Redner sprach ferner über die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages und wies die Behauptung des Generaldirektors Kirdorf, die christlichen Gewerkschaften seien schlimmer als die sozialdemokratischen, mit Entschiedenheit zurück.

Wiedenbrück, 16. Okt. „Doch furchtbar wird die Himmelskraft, Wenn sie der Fesseln sich entrafft". Diese Schillerschen Verse passten hier, so schreibt man dem W. Vbl., heute recht auf das Wasser der Ems. Wiedenbrück hat heute morgen den Anblick einer Seestadt. Bis weit nach Rheda und Rietberg — alles blank. Wo man gestern auf niedrigen Aeckern Kartoffelnkraut, Kohlradi usw. sah, da tummeln sich heute mit großer Freude Enten und andere Wasservögel im nassen Elemente. Einige Fußgängerbrücken stehen vollständig unter Wasser. Ein Neubau konnte sich rund herum in den Wellen spiegeln. Kühe in den Weiden haben eine schlaflose und beängstigende Nacht verbracht. Sie standen zum Teil heute bis an die Knie im Wasser und konnten nur mit Mühe aufs Trockene gebracht werden. Der die Ostseite der Stadt umfließende Emsarm, der wegen Stauanlagen und anderer Regulierungsarbeiten abgedämmt war, ist wieder das Bett einer wogenden Wasserflut, die den Damm durchbrochen hat. Die geleistete Arbeit ist teilweise vernichtet. Es kann bis zum Fallen des Wassers nicht weiter gearbeitet werden. Heute morgen scheint nun die Sonne wieder freundlich auf das Chaos hernieder.

Rheda, 16. Okt. Verhaftet wurde hier heute der 15jährige Schmiedelehrling Otto Kata aus Warendorf, der im Begriff war, ein geliehenes Fahrrad hier bei dem Schlossermeister Fischer zu verkaufen.

Delbrück, 16. Okt. In der gestrigen Nacht wurde bei dem Uhrmacher Engelmeier hier ein Einbruch verübt und 15 Uhren gestohlen. Der Dieb ist bis jetzt noch unbekannt.

Paderborn, 18. Okt. Der wegen Unterschlagung eines Wertbriefes mit 8000 Mk. Inhalt steckbrieflich verfolgte Postbote Müller aus Wewer ist gestern nachmittag in der Wohnung seiner Eltern hierselbst verhaftet worden.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 19. Okt. Zur beantragten Neueinteilung des Gerichtsbezirks Beckum durch Zuweisung einer Anzahl Gemeinden des Gerichtsbezirks Oelde nach Beckum ist, wie wir hören, seitens des Justizministers die Genehmigung nicht erteilt worden. Auch aus der beantragten Abzweigung der Gemeinden Enniger und Vorhelm von hier nach dem Gerichtsbezirk Ahlen wird wohl nichts werden. Eine Hülfsrichterstelle wird jedoch hier errichtet werden. Auch Oelde wird voraussichtlich einen Hülfsrichter und Herzfeld einen Gerichtstag erhalten.

□ **Heessen**, 18. Okt. Was schon seit einigen Tagen befürchtet wurde, ist jetzt eingetroffen. Nachdem die Lippe vor etwa 10 Tagen östlich vom Dorfe nach Dolberg zu über die Ufer getreten war, ist sie jetzt auch westlich vom Dorfe und bei Hamm ausgetreten und hat große Wiesen- und Weideflächen unter Wasser gesetzt. Durch diese Wasserkatastrophe wird manchem Viehbesitzer ein enormer Schaden zugefügt, zumal da noch Futter in Fülle auf den Wiesen vorhanden

19.10.

ft, und das Vieh sich noch gut 4 Wochen draußen ernähren konnte. An eine Benutzung der überfluteten Wiesen und Weiden ist in diesem Jahre nicht zu denken. Bei Ahlen ist das Wasser stellenweise ausgetreten und hat ebenfalls große Flächen überflutet. Ein solches Hochwasser, wie das heurige zu dieser Jahreszeit, war seit einer langen Reihe von Jahren nicht dagewesen.

Letzte Drahtnachrichten.

+ **Bochum**, 19. Okt. Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Bergarbeiter, Pantzelt, wurde wegen Unterschlagung von Streikgeldern während des großen Bergarbeiterstreiks von der hiesigen Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

+ **Oberhausen**, 19. Okt. Das Hochwasser der Emscher durchbrach oberhalb Oberhausens den Damm und setzte große Flächen unter Wasser.

□ **Berlin**, 19. Okt. Der Verein Berliner Wäschefabrikanten beschloß, am Montag sämtliche Arbeiterinnen auszusperren, falls bis dahin die Streikenden die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten.

— **Kopenhagen**, 19. Okt. Der König ermächtigte den Prinzen Karl von Dänemark zur Annahme der norwegischen Königskrone.

„Der Kleine nahm es gern."

Es ist oft gänzlich zwecklos, ein Kind zu zwingen, widerlichen Lebertran einzunehmen, der so oft Verdauungsbeschwerden verursacht. Lebertran kann aber heute in einer Form gegeben werden, die nicht nur schmackhaft und leicht einnehmbar ist, sondern die auch höheren Nährwert besitzt und raschere Erfolge erzielt, wie dies z. B. Herr Rosenthal in seinem Brief über sein Söhnchen Paul beschreibt:

Büren i. Westf., Burgstraße 37, den 27. März 1905.

Ich habe Ihre Scotts Emulsion bei meinem jetzt 2¾jährigen Söhnchen Paul angewandt und bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. Das Kind litt etwas an geschwollenen Drüsen, sowie an einem hartnäckigen skrofulösen Ausschlag, der sich besonders hinter dem Ohre zeigte, stets nässte und das Kind arg belästigte. Lebertran, sowie andere Lebertranpräparate wurden von dem Kinde mit Widerwillen weggewiesen und waren dem kränklichen Kind mit Gewalt nicht beizubringen. Ein Versuch mit Ihrer Scotts Emulsion ergab zu meiner Freude, daß der Kleine dieses Präparat gern nahm; seitdem haben wir es ihm regelmäßig fortgegeben und haben erreicht, daß er jetzt nicht nur regelmäßig Appetit hat und wohlgenährt aussieht, was vor dem Gebrauch nicht der Fall war, sondern er ist auch sonst bedeutend wohler, und der nässende Ausschlag ist verschwunden.

(gez.) Louis Rosenthal.

Scotts Emulsion ist eines der besten Kräftigungsmittel für Kinder, und durch das Scottsche Verfahren wird der widerliche und unverdauliche Lebertran schmackhaft und leicht verdaulich, sodaß ihn Kinder stets mit großer Vorliebe einnehmen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 1,0, Herzog aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jul. Brix.; Joseph Holterdorf in Delde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Huttenbauer in Bielefeld und Delde. — Expedition Bielefeld, Klosterplatz.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Mittwoch, den 18. Oktober 1905.

Tecklenburg: Weizen 17,00, Roggen 17,00, Gerste 13,50, Hafer 15,25. Lüdinghausen: Weizen 17,10, Roggen 15,50, zur Saat 17,00. Münster: Weizen 16,85, Roggen 15,00, Hafer 14,00. Hamm: Weizen 16,50, Roggen 14,75, zur Saat 18,00. Wiedenbrück: Roggen 15,00, z. S. 18,00. Soest: Weizen 16,75, Roggen 14,20, Gerste 13,00, Hafer 14,00. Paderborn: Weizen 16,50, z. S. 17,50, Roggen 14,75, zur Saat 15,50 Hafer 14,00. Herford Weizen 16,00, Roggen 15,00. Bielefeld Weizen 16,40, Roggen 15,50. Minden Weizen 16,25, Roggen 14,65, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,45, Roggen 14,95, Gerste 13,20, Hafer 14,45 Mk.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.

Minden 5,00 Mk. (Magnum bonum); 5,60 Mk. (Heidelberger).
Osnabrück I. Sorte 7 Mk., II. Sorte 6 Mk.
Soest 5,50 Mk. (Magnum bonum).
Tecklenburg 5 Mk. (rote).
Dortmund 7,00 Mk. (Rauhschalige). 6,60 Mk. (Mag. bonum).
Essen 7,00 Mk. (Magnum bonum).
Paderborn 5,20 (Magnum bonum).
Herford 5 Mk. (Heidelberger).
Wiedenbrück 7,30 Mk. (Mäuse), 4,80 Mk. (Paulsen-Juli), 4,80 Mk. (rote).
Hagen 6 40 Mk. (Magnum bonum).
Brilon 5 Mk. (Magnum bonum).
Hamm 5,20 Mk. (Magnum bonum).
Recklinghausen 6 Mk. (Magn. bonum). 5,50 Mk. (Prof. Maercker).

+ **Beckum**, 18. Okt. Zum heutigen Lukas-Viehmarkte waren 7 Pferde, 102 Stück Rindvieh und 362 Schweine aufgetrieben. Fette Kühe wurden mit 30—33 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt, manse Kühe kosteten 200—260 Mk., fette Rinder 150—200 Mk., manse Rinder 120—180 Mk., tragende Kühe 300—500 Mk., tragende Rinder 180—270 Mk., Bullen 30—33 Mk. per Zentner Lebendgewicht. 6 Wochen alte Ferkel brachten per Alterswoche 3 Mk., ein Läufer kostete 45—50 Mk. Handel ziemlich lebhaft und Umschlag befriedigend.

+ **Friedrichsfelde**, 18. Oktbr. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 5287 Schweine, 2166 Ferkel. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft, Preise im Rückgange begriffen, Ferkel unverändert. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 6—7 Mon. alt, Stück 52—70 Mk., 5—5 Mon. alt Stück 34—52 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 18—25 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 15—17 Mk.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Herren- und Knaben-Paletots

in jeder Grösse und Preislage.

H. Hettlage
Bielefeld
Niederwall, Ecke Jahnplatz
in
Bielefeld, Münster, Hamm.

Westfalens grösste und billigste Konfektionshäuser.

Bekanntmachung.

Die abgeänderten Pläne für die Herstellung besonderer Gütergleise zwischen Bielefeld und Brackwede liegen in der Zeit vom 20. Oktober bis 2. November d. Js. einschließlich während der Zeit von 9½ bis 12¼ Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags im Magistratsbureau, Rathaus, Zimmer No. 46, zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die Pläne erheben.

Die Einwendungen sind im vorbezeichneten Bureau schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Bielefeld, den 17. Oktober 1905.

Der Landrat. von Ditfurth, Geh. Reg.-Rat. **Der Oberbürgermeister.** Bunnemann, Geh. Reg.-Rat.

Bielefelder Schützengesellschaft.

Von den Anleihescheinen der Bielefelder Schützengesellschaft sind folgende Stücke ausgelost und werden hiermit zur Zurückzahlung zum 2. Januar 1906 gekündigt.

Anleihe I:

Nr. 46, 64, 126, 357, 402, 458, 549, 677, 692, 750, 752, 766, 863, 912, 1030, 1053. 1168;

Anleihe Serie II:

Nr. 54, 159, 209, 211, 270, 512, 575.

Zahlbar bei der Schützenkasse gegen Ablieferung der Anleihescheine mit Zinsscheinen.

Der Verwaltungsrat.

Garantiert reinen Blüten-
Schleuderhonig
aus eigener Imkerei à Pf. 90 ₰, 5 Pfd. 4 ℳ, versendet
Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.

Ia. Tafelbirnen
feinste, ausgesuchte Ware zu haben bei
Frau Ostberg, Stromberg i. W.

Gertrud Bröggelwirth,
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft,
— OELDE, —
empfiehlt **Braut-, Pensionat- u. Kinder-Ausstattungen**
(eigener Anfertigung, in feinster Ausführung), ferner:
Unterzeuge, Damenröcke, Handschuhe, Taschentücher, Wolltücher, Schürzen in schwarz und farbig,
in allen Façons, Grössen und Preislagen.



Arbeiterinnen sowie jugendliche Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
H. Simons & Co., Rheda, Bez. Minden.

Arbeiterinnen und Arbeitsburschen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Georg Porth & Co. Nachfolger, Tapetenfabrik, Oelde i. Westf.

Suche Erdarbeiten, Wegebauten u. s. w.
zu übernehmen.
Offerten unter N. R. 290 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Dezember Stelle für Küche und Hausarbeit.
Näheres in der Exped. d. Z.

Suche zum 1. April 1906 ein braves, kath., älteres
Mädchen
zu Kindern nach Wessum b. Ahaus.
Frau Amtmann Fischer, z. Zeit Warendorf, Mühlenstraße.

Ein Landwirtssohn
sucht Stelle als
Verwalter
Offerten unter A. K. an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Zu Martini findet noch ein gutes
Mädchen und ein 1er Pferdeknecht
kath. gute Stellung.
Gut Suttrop b. Warstein.
C. Rohe.

Suche auf sof. od. später einen tücht.
erst. Ackerknecht,
der sämtl. landw. Arbeiten versteht.
Gutsbesitzer Vierhaus, Frohlinde b. Kirchlinde Krs. Dortmund.

Suche zum 1. April 1906 einen
2. Ackerknecht und einen Jungen
von 14—16 Jahren.
Wadersloh. F. Berken.

Schuhmacher
gegen hohen Lohn gesucht.
C. Jütting Wwe., Ahlen i. W.

Große Zementfabrik im hiesigen Revier sucht zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen, im Schürfen erfahrenen
Müller.
Angebote mit Lohnansprüchen unter S. M. 443 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche zum 15. April eine ruhige Stelle als
1. oder 2. Knecht
auf einem kleinen Gute.
Offerten unter No. J. P. 100 an die Exped. d. Bl.

Eine Taschenuhr
auf dem Wege von Beckum nach Vellern verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Strippe-Veller...

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
7 Stück 7 Wochen alte Ferkel bei Stephan Borghoff zu Diestedde.
Ein garantiert sprungfähiger Schweizer Ziegenbock bei Gottfried Hermeier, Ennigerloh.
Ein 5 Monate alter Eber bei Anton Dreisevert gt. Klas, Diestedde.
2 Stück 17 Wochen alte Ferkel bei Dörhoff gnt. Nattekamp, Reitlinghausen bei Oelde.
Ein 6 Wochen alter schottischer Hund und ein wachsamer Haushund bei Kolon Düpmann, Clarholz.

Paletôts

für

Herren von **12** bis **50 Mk.** **Jünglinge** von **8** bis **25 Mk.**

Knaben und Kinder von **4** bis **15 Mk.**

Saubere Verarbeitung, eleganter Sitz, passendes für jede Figur.

Carl Holtermann, Ahlen.

---

100 Stück neueste **Herren-Ueberzieher** empfiehlt zu billigsten Preisen

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Stadttheater
Bielefeld.

Donnerstag, d. 19. Oktober 1905:
Das süsse Mädel.
Operette in 3 Akten von H. Reinhardt.
— Anfang 7½ Uhr. —

Freitag (zum letzten Male):
Rosenmontag.
Offiziers-Tragödie in 5 Akten von O. E. Hartleben.

Stets das Neueste in
Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Besätzen etc.
F. Buddeberg,
Bielefeld.

Lokomobilen
von 4 bis 60 Pferdestärken, neue und gebrauchte, kauf- u. leihweise.
Reparaturen an Lokomobilen prompt und billig.
Beckumer Maschinenfabr. Apparatebauanstalt, Metall- u. Eisengiesserei
Anton Ellinghaus in Beckum.

A. Niehüser, Oelde.
Billige Hochzeits-Geschenke.

Alpenveilchen, Palmen,
nebst vielen anderen **blühenden** und **Blattpflanzen,**
sowie
Hyacinthen u. Tulpen
in prachtvollen Farben empfiehlt
H. Blömeke, Beckum,
Osttor.

Reisetaschen, Reisekoffer, Markttaschen
am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

Löwen-Drogerie.
Schmierseife, weiß, 17 u. 18 ₰
Schmierseife, braun, 14 u. 17 ₰
Soda, . . 3 Pfund 10 ₰
10 Sorten Seifenpulver,
Sodex, Waschholz etc.
C. Kauck, Oelde.

Krawatten.
Stets Neuheiten bei
W. Schwinn, Beckum.

Herbst und Winter 1905/6.

Alle Neuheiten

für die **bevorstehende** **Saison** sind in **unerreichter Auswahl** in meinen Geschäften vorrätig.

Herren-Paletots von 9, 12, 15, 17—45 Mk.
Herren-Loden-Joppen von 3.50, 5.50, 6.50—20.00 Mk.
Herren-Anzüge von 9, 12, 15—50 Mk.
Herren-Hosen von 2, 3, 4—14 Mk.
Knaben-Paletots und Anzüge von 2, 3, 4—20 Mk.
Knaben-Hosen Den 90, 100—350 Pfg.
Hüte, Shlipse, Wäsche.

Damen-Jacketts u. Paletots von 3, 4, 6—40 Mk.
Damen-Umhänge von 6, 8, 9—45 Mk.
Damen-Blusen von 1.50, 2.75, 4—15 Mk.
Damen-Kostüm-Röcke von 2.75, 4, 6—19 Mk.
Mädchen-Mäntel u. Jacketts von 1.90, 3, 5—15 Mk.
Damen-Unterröcke von 90 Pfg., 1.50, 3—15 Mk.

Ohne Kaufzwang
steht jedem Interessenten die Besichtigung meiner Warenläger frei!

Meine Erfolge hier bei meinem Unternehmen veranlassten mich, auch in **Beckum** ein der Neuzeit entsprechendes Geschäft zu errichten. Der Einkauf geschieht gemeinschaftlich mit 35 auswärtigen Geschäften in Rheinland, Westfalen und Hannover, und kommt dieser grosse Vorteil der werten Kundschaft uneingeschränkt zu gute.

Gütersloh Berlinerstr. 117 Telephon No. 121.

Carl Bunse

Beckum Nordstr. 21 Telephon No. 49.

Ibach-Pianos und Flügel
Harmoniums
erster deutscher und amerikanischer Fabriken ausserordentlich preiswert,
Dreinhöfer-Pianos von 450 Mk. an.
Koulanteste Bedingungen bei Ratenzahlungen.
Stimmungen und Reparaturen prompt und billigst.
G. C. Dreinhöfer, Bielefeld,
Oberntorwall 23.
Haupt-Geschäft: **Osnabrück,** gegründet 1868.

Eau
Philodermine
antiseptisches fetthaltiges Kopfwasser von **Bergmann & Co., Radebeul** reinigt und stärkt die **Kopfhaut,** verhindert den **Haarausfall** und beseitigt die lästigen **Kopfschinnen.** Vorr. à Fl. Mk. 2,— bei Apotheker **Speith, Oelde.**

Die Aussage, die ich gegen die Eheleute **Heinrich Hilge** zu **Ostenfelde** zu **Frau Kleine** und **Frau Röwekamp** ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch als unwahr zurück.
Frau Kreimer.

ZIEGELEI-

Maschinen jeder Art in anerkannt zweckmässiger und solider Konstruktion, als: **Ziegelmaschinen** neuester Konstruktion. Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen pro Stunde, **Walzwerke, Kollergänge, Tonmischer, Pfahlpressen. Reparaturen** an Ziegelmaschinen aller Systeme. Mundlochgarnituren, Roststäbe, Ofenthüren.
Kostenanschläge kostenfrei.
Gebr. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Sünninghausen i. W. Gegr. 1854.

Fabrikbesitzertochter, 24 J., blond, Verm. 150,000 M., wünscht sich mit charaktero. gesund. Herrn bald zu verheir. Verm. Nebens. Briefe an „Fides", Berlin 18.

Süßrahmbutter, 10 Pf. Coll. ℳ 6.80 Blumenhonig ℳ 4.40. Zur Probe ein Coll 10 Pfd. Butter und Honig ℳ 5,40. Frau Nagler, Versandhaus in Tilsit 263, via Oberberg.

Für Holzschuhmacher! Eine Partie **Weiden u. Schwarzpappeln** habe unt. der Hand zu verkaufen. **Datenhorst** b. Wiedenbrück. Anton Rasche.

Suche 4—5000
Strohdocken
Dach- u. Schieferdeckermeister
Tophinke, Neubeckum.

---

50 Ztr. Runkelrüben
hat abzugeben
Bernh. Brentrup, Stromberg.

---

4 Hühnern. 6 Hühnerküken
(Wyandottes) zu verkaufen
bei **Ernst Karweger,** Lintel.

Statt jeder besondern Anzeige.

Heute nacht 3 Uhr 10 Min. starb nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Schwester
Amalie Stutzinger.
Um stille Teilnahme bitten
Geschwister Stutzinger.
Bielefeld, 18. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Städt. Krankenhaus aus statt.
Die Seelenmesse ist am Montag morgen 7 Uhr 20 Min.

Wohne jetzt
Kaiserstraße 5
Dr. med. Brandis,
Bielefeld,
Fernsprech-Anschluß 1236.

Schwan



das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Das Damenheim in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
Et. Josefinenstift-Dortmund.